



## BÜROKRATIE IN RUSSLAND PERSONALKARUSSELL IM KREML

■ Analyse		
Die ungeliebte Bürokratie. Ansichten zur Herrschaft des Beamtenapparats		
Matthes Buhbe, Moskau		2
■ Tabellen und Grafiken zum Text		
Die Daten der Studie		5
■ Kommentar		
Kader-Rochade im Kreml. Hans-Henning Schröder, Bremen		15
■ Dokumentation		
Die Biographien der Gewinner des Personalkarussells		16
■ Chronik		
Vom 11. bis zum 17. November 2005		18
■ Lesehinweis		
Arbeitspapiere und Materialien der Forschungsstelle Osteuropa, Bremen		19

## Analyse

# Die ungeliebte Bürokratie Ansichten zur Herrschaft des Beamtenapparats

Von Matthes Buhbe, Friedrich Ebert-Stiftung, Moskau

### Zusammenfassung

Aus der im Juli durchgeführten Umfrage zu Macht und Bürokratie in Russland, deren zentrale Ergebnisse hier vorgestellt werden, ergibt sich das Bild einer Bevölkerung, die angesichts des unvollendeten Demokratieprojekts resigniert. Die Bürokratie gilt als unfähig, die Staatsziele „Wirtschaftswachstum und Wohlstand in sozialer Sicherheit“ durchzusetzen. Die Korruption der Beamten nimmt in den Augen der Befragten immer stärker zu, Bürgerrechte geraten unter die Räder. Die Einschätzung der Rolle von Präsident Wladimir Putin ist hier ein deutlicher Indikator: Putin konnte für hohes Wirtschaftswachstum sorgen, versagte aber bei der Kontrolle der Bürokratie, die ihre sozialstaatlichen Aufgaben nicht erfüllt. Allerdings: als wahre Macht in Russland gelten der Mehrheit immer noch die „Oligarchen“. Dies könnte die Verantwortlichen in der Politik dazu verleiten, den Unmut der Russen auf die Gruppe der Superreichen und ihr „Schmarotzerdasein“ abzulenken.

### Die Studie

Im Juli 2005 wurden landesweit 1.800 Personen befragt, davon 300 aus dem Bereich des öffentlichen Dienstes. Letztere – im Folgenden vereinfachend als Beamte bezeichnet – dienten bei der Auswertung der Umfrage gewissermaßen als Experten in eigener Sache, während die 1.500 übrigen Befragten das Bild der Bevölkerung über den russischen Beamten widerspiegeln.

### Wer herrscht in Russland?

Während die relative Mehrheit der Beamten den russischen Präsidenten als die entscheidende Macht ansieht, befindet sich die wirkliche Macht nach Meinung der Bevölkerung vor allem in den Händen der so genannten Oligarchen (der mächtigsten Privatleute der Wirtschafts- und Finanzwelt). Die Bürokratie und die so genannten Silowiki (Geheimdienste und bewaffnete Einheiten) rangieren deutlich dahinter (vgl. Tabelle 1). Allerdings scheint sich diese Machtrangordnung vor allem auf die Politik im Allgemeinen zu beziehen.

Der Einfluss der Bürokratie auf das Wirtschaftsleben wird von der Bevölkerung wesentlich höher eingeschätzt: 45,4 Prozent halten ihn für höher als den des Präsidenten, 36,3 Prozent für ebenso hoch; 18,3 Prozent sehen den Präsidenten in dieser Hinsicht als einflussreicher an. Die auffallend geringe Häufigkeit, mit der Regierung oder Parlament als entscheidende Machtfaktoren genannt werden, entspricht der Meinung über den Zustand der russischen Demokratie. Was bisher als

Demokratie praktiziert wird, gilt als ineffektiv. Ein Großteil der Bevölkerung empfindet es als unangemessen, die herrschende Staatsform als Demokratie zu bezeichnen (vgl. Tabelle 2).

Historische Mythen können aufschlussreich sein. Deshalb hier auch die Befragungsergebnisse zu der Hypothese, dass die Bürokratie in verschiedenen Epochen sehr unterschiedliche Teilhabe an der Herrschaft hatte: Die Zaren und Stalin, so die überwiegende Einschätzung, hatten die Bürokratie am stärksten unter Kontrolle, Präsident Putin am wenigsten (vgl. Tabelle 3).

### Bürokraten als soziale Gruppe?

Das Selbstbild der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst und ihr Bild in den Augen der Bevölkerung weichen voneinander ab – in einigen Punkten drastisch, in anderen weniger kontrastreich (vgl. Tabellen 4 bis 7). Dabei sollte man allerdings beachten, dass manche Begriffe a priori einen unangenehmeren Beigeschmack haben als andere, durchaus vergleichbare. So besagt Tabelle 4, dass Bürokratie (als Machtapparat) und auch Beamtentum (als staatliches Verwaltungspersonal) von allen Befragten viel eindeutiger negativ verstanden werden als etwa Öffentlicher Dienst oder Macht. Am besten schneidet der Begriff Staat ab.

So halten es die meisten Befragten für gerechtfertigt, die Beamten als nachlässig, ungehobelt und bestechlich zu bezeichnen – mit Ausnahme der befragten Beamten selbst (Tabelle 5). Bietet man denen, die solche Vorwürfe für angemessen halten, eine Auswahl von Ursachen für diese nega-

tiven Eigenschaften an, ergibt sich folgendes Bild (Tabelle 6): Der Beamte glaubt mehrheitlich an Systemzwänge und mangelnde Selbstbeherrschung, die Bevölkerung allgemein eher an durch Macht korrumpierte oder gar grundsätzlich charakterlich verdorbene Menschen.

Die Beamenschaft wird eindeutig als besondere soziale Gruppe wahrgenommen, die mit anderen in Konflikt steht. Nach Meinung der Bevölkerung bildet der Antagonismus zwischen Beamten und gewöhnlichen Bürger das drittstärkste Gegensatzpaar unter den vorhandenen gesellschaftlichen Konflikten. Nur die Beamten selbst empfinden das nicht so (Tabelle 7).

Abschließend ein „Image-Test“, der die besonderen Züge dieser Beamtenklasse in den Augen der Bevölkerung beleuchtet (Tabelle 8). Für Putins Russland fallen die typischen Beamtenmerkmale anders aus als für die Sowjetzeit und für den Typus „Westler“: Das Urteil über die heutige Beamenschaft ist geradezu erschreckend und reflektiert möglicherweise eine tiefe Enttäuschung über das „menschliche Gesicht“ des russischen Staates nach Ende der Sowjetdiktatur.

### Politischer Einfluss der Bürokratie

Oben wurde bereits deutlich, wie groß die Machtstellung ist, die die ungeliebte Bürokratie im heutigen Russland nach Meinung der Bevölkerung genießt (Tabelle 1). Fast zwei Drittel glauben, dass sie erheblichen Einfluss auf Russlands Politik ausübt, allerdings mehrheitlich keinen positiven. Die Beamten selber hingegen sehen diesen Einfluss nicht ganz so stark und wesentlich positiver. (Tabelle 9).

Daraus ergibt sich naturgemäß die Frage, ob angesichts (oder trotz) dieses Einflusses wenigstens unter Amtsführung von Wladimir Putin mehr Effektivität bei wesentlichen Staatszielen wie Sicherheit, Wirtschaftswachstum und Wohlstand, öffentliche Leistungen für Gesundheit, Bildung usw. erreicht wird. Die Antworten darauf sind nicht positiv. Putins Machtvertikale ist in den Augen der Bevölkerung – und noch mehr in der Wahrnehmung der Beamten – bisher weitgehend eine Fiktion (Tabelle 10). Putin selbst genießt zwar weithin Vertrauen, doch danach befragt, welche Interessen er vertritt, glaubt nur ein knappes Viertel der Befragten, dass der Präsident die „Interessen der Menschen“ verteidigt (Tabelle 11). Immerhin verzeichnet eine Mehrheit

der Befragten eine Besserung der Wirtschaftslage unter Putin, viele erkennen eine Besserung der Lebensverhältnisse. Doch wenn nach dem Zustand in den Rechtsschutzorganen gefragt wird oder nach Korruption, so sehen die Urteile weit weniger positiv aus (Tabelle 12). Die Unzufriedenheit wird noch einmal deutlicher, wenn nach der Einschätzung von Machtorganen und sozialen Diensten gefragt wird: das Urteil über Rechtsschutzorgane, Gesundheits- und Sozialwesen und die kommunale Wohnungswirtschaft ist vernichtend (Tabelle 13).

### Was tun?

Die Arbeit der Bürokratie stellt also für die bisherige Amtsführung Putins in den Augen der Bevölkerung kein Ruhmesblatt dar. Selbst die Angehörigen des Öffentlichen Dienstes schätzen Ihre Effizienz in der Mehrheit nicht hoch ein. Im Durchschnitt halten 57,1 Prozent der Russen die Tätigkeiten der Bürokratie für ganz oder zumindest teilweise ineffektiv. Fragt man nach Maßnahmen, mit denen man die Effektivität erhöhen könnte, so werden deutliche Unterschiede zwischen Beamten und übriger Bevölkerung erkennbar (Tabelle 14). Eine Mehrheit der letzteren spricht sich für stärkere gesellschaftliche Kontrolle und Entlassung bei Korruption aus – Maßnahmen, die die Beamten ihrerseits nicht unbedingt befürworten.

Fragt man danach, welche demokratischen Institutionen Bürokratie kontrollieren können, tritt die Janusköpfigkeit der Putinschen Gesellschaft hervor: Wie im vorigen Abschnitt gezeigt wurde, gilt der Präsident eigentlich nicht als fähig, die Bürokratie effektiver zu machen. Andererseits glaubt eine Mehrheit der Befragten, dass gerade Präsident Putin die Bürokratie mit am wirksamsten kontrollieren kann (Tabellen 15 und 16).

### Korruption

Das Hauptübel wird heute allgemein in der Korruption gesehen, weshalb eine Mehrheit der Befragten für eine Entlassung aller Beamten aus dem Staatsdienst plädiert, die der Korruption überführt werden (vgl. Tabelle 14). Eine gewisse Resignation wird erkennbar, wenn die Summe der Befragten, die Präsident Putin und seine Silowiki vom FSB für die wirksamste Waffe gegen Korruption halten (40,6 Prozent), geringer ist als die Zahl derer, für die es überhaupt kein Mittel gegen dieses Problem gibt (43,6 Prozent) (Tabelle 16). In welchem Maße die Bevölkerung Korruption

als Problem wahrnimmt, demonstriert auch die Skepsis gegenüber der Beamtenschaft. (Tabellen 17 bis 21).

Am relativ häufigsten werden verstaubte Gesetze und die Ineffektivität der Staatsmaschinerie für die Korruption verantwortlich gemacht, während die besonders stark von Korruption befallenen Staatsbereiche – zumindest nach Meinung der Beamten selbst – die Rechtsschutzorgane (Polizei, Staatsanwaltschaft) und die föderale Beamtenelite (Regierung) sein sollen. (Tabellen 17 und 18). Geradezu bestürzend erscheint die Annahme einer absoluten Mehrheit der Befragten, wonach die Finanzströme aus dem Föderalhaushalt in die Provinzen einfach in die Taschen der Moskauer Beamten oder von begünstigten Verwaltungen in einzelnen Provinzen abgezweigt werden (Tabelle 19).

Die alltägliche Korruption, die jeder Bürger am eigenen Leibe mitbekommt, spielt sich aber nicht in den hohen Amtsstuben ab, sondern im Umgang mit den einfachen Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes. Die niedrigen Gehälter im Gesundheitssektor und Bildungssektor wie auch bei der Polizei sind ein oft genanntes Motiv für das hohe Ausmaß von Korruption in gerade diesen Bereichen (Tabellen 18 und 21).

### Resümee

G gelegentlich trifft man auf die Meinung, Demokratie sei für postsowjetische Staaten, die den Standard ihrer Wirtschaft und Gesellschaft der westlichen Staatenwelt angleichen möchten, ein problematisches Mittel – von Parteiengezänk, gesellschaftlichen Konflikten und engstirnigen Partikularinteressen begleitet.

Aus der Umfrage zu Macht und Bürokratie in Russland ergibt sich eher das Bild einer Bevölkerung, die über das unvollendete Demokratieprojekt resigniert wirkt. Die Bürokratie gilt mehrheitlich als ineffektiv, um die Staatsziele „Wirtschaftswachstum und Wohlstand in sozialer Sicherheit“ gemeinsam zu erreichen. Die Korruption der Beamten greift in den Augen der Befragten immer stärker um sich. Die Bürgerrechte geraten unter die Räder. Die Aussagen über das wichtigste demokratische Amt in Russland und seinen derzeitigen Inhaber Wladimir Putin weisen auf das Dilemma hin: Putin konnte für hohes Wirtschaftswachstum sorgen, versagte aber bei der Kontrolle der Bürokratie, die ihre sozialstaatlichen Aufgaben nicht erfüllt.

Obwohl die Bürokratie durch gesellschaftliche Kontrolle effektiver gemacht werden könnte (Tabelle 14), wobei demokratische Institutionen wie Präsident, Massenmedien und Bürgerrechtsorganisationen besonders wirksam wären (Tabelle 15), greift Putin – selbst ein Kind der Bürokratie (Tabelle 11) – zum unwirksamen Mittel der bürokratisch konstruierten Machtvertikale (Tabelle 10). So bleibt es bei der gewachsenen Macht der Bürokratie (Tabelle 3), und Russland bleibt auf halbem Wege stecken (Tabelle 2).

Ein erschwerender Faktor kommt hinzu: Die Oligarchen gelten als wahre Macht in Russland (Tabelle 1). Auch sie mögen ihren Anteil am hohen Wirtschaftswachstum seit Putins Präsidentschaft haben. Dies könnte die Verantwortlichen in der Politik dazu verleiten, den Unmut der Russen vom unerfüllten Demokratieprojekt auf die Gruppe der Superreichen und ihr „Schmarotzerdasein“ abzulenken.

*Redaktion: Hans-Henning Schröder / Heiko Pleines*

### *Über den Autor*

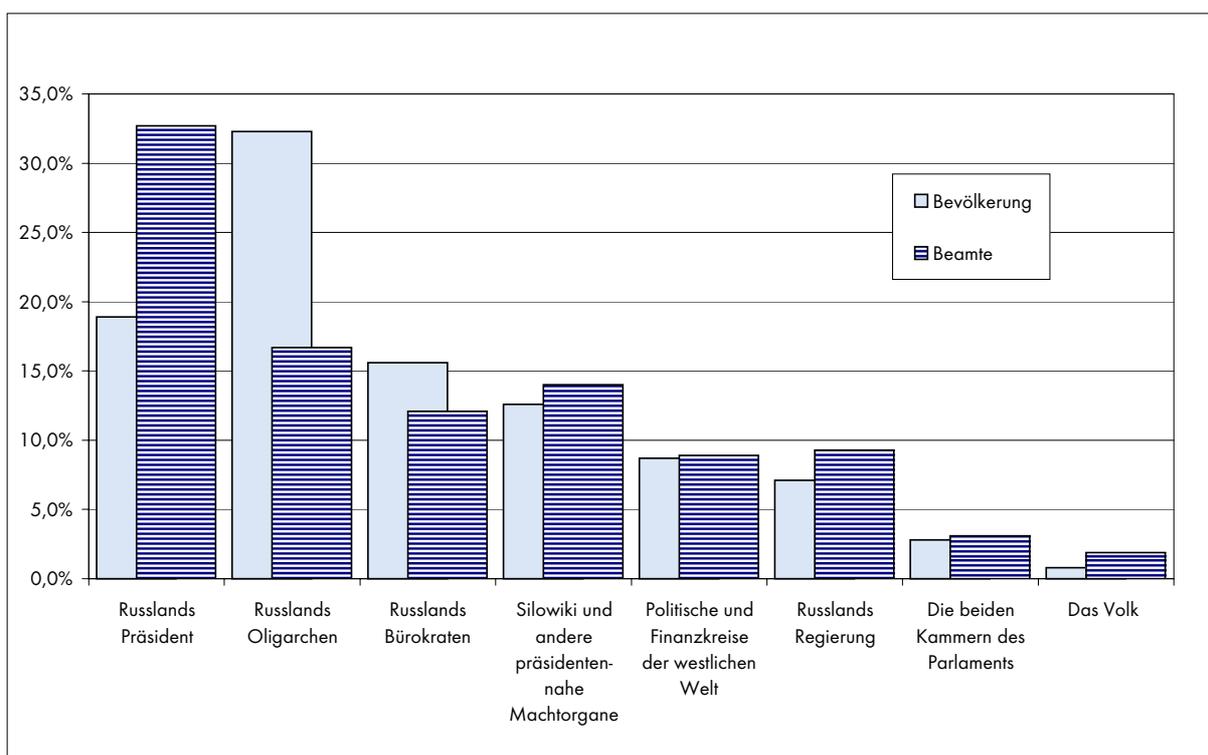
Dr. Matthes Buhbe ist Leiter des Moskauer Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung. Der Leiter der Studie, Michail Gorschkow, ist Direktor des Soziologischen Instituts der Russischen Akademie der Wissenschaften und des Zentrums für komplexe Gesellschaftsstudien.

### *Lesetipp*

Die deutsche Kurzfassung sowie die russische Originalfassung der Studie (Bearbeitung: Dr. Matthes Buhbe, Leiter der Studie: Prof. Dr. Michail Gorschkow) werden in Kürze auf der Internetseite des Moskauer Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung veröffentlicht: <http://www.fesmos.ru/>

**Tabellen und Grafiken zum Text**
**Die Daten der Studie**
**Tabelle 1: Wer verkörpert die wirkliche Macht in Russland?**

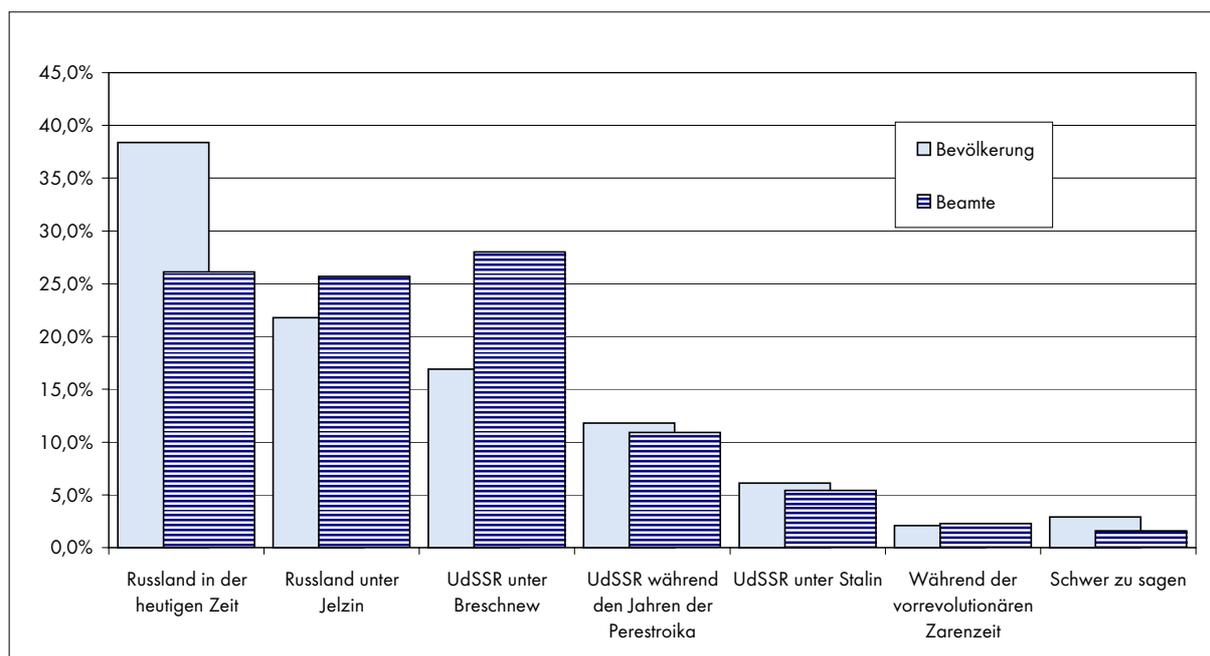
Wirkliche Macht ... (relative Häufigkeit in Prozent)	Bevölkerung	Beamte
Russlands Präsident	18,9%	32,7%
Russlands Oligarchen	32,3%	16,7%
Russlands Bürokraten	15,6%	12,1%
Silowiki und andere präsidenten-nahe Machtorgane	12,6%	14,0%
Politische und Finanzkreise der westlichen Welt	8,7%	8,9%
Russlands Regierung	7,1%	9,3%
Die beiden Kammern des Parlaments	2,8%	3,1%
Das Volk	0,8%	1,9%


**Tabelle 2: Wie funktioniert die Demokratie im russischen Staatswesen?**

Demokratie ... (relative Häufigkeit in Prozent)	Bevölkerung	Beamte
Funktioniert gut oder wenigstens zufrieden stellend	13,8%	27,2%
Funktioniert eher schlecht oder überhaupt nicht	39,2%	43,2%
Man kann nicht von einem demokratischen Staat reden	30,1%	20,6%
Schwer zu sagen	17,0%	8,9%

**Tabelle 3: Wann war die Macht der Bürokratie am stärksten?**

Epoche bürokratischer Macht ... (relative Häufigkeit in %)	Bevölkerung	Beamte
Russland in der heutigen Zeit	38,4%	26,1%
Russland unter Jelzin	21,8%	25,7%
UdSSR unter Breschnew	16,9%	28,0%
UdSSR während den Jahren der Perestroika	11,8%	10,9%
UdSSR unter Stalin	6,1%	5,4%
Während der vorrevolutionären Zarenzeit	2,1%	2,3%
Schwer zu sagen	2,9%	1,6%


**Tabelle 4: Welchen Beigeschmack haben die folgenden Begriffe?**

Begriffsklang... (relative Häufigkeit in %)	Bevölkerung		Beamte	
	positiv	negativ	positiv	negativ
Bürokratie	5,9%	94,1%	24,9%	75,1%
Beamtentum	11,2%	88,8%	47,5%	52,5%
Öffentlicher Dienst	56,7%	43,3%	87,5%	12,5%
Macht	49,5%	50,5%	78,9%	21,4%
Staat	84,3%	15,7%	94,9%	5,1%

**Tabelle 5: Sind die Beamten tatsächlich typischerweise gleichgültig, grob und bestechlich?**

Vorwürfe treffen zu ... (relative Häufigkeit in %)	Bevölkerung	Beamte
Vollkommen zutreffend	23,6%	2,3%
Eher zutreffend	62,9%	31,1%
Eher unzutreffend	11,7%	51,4%
Vollkommen unzutreffend	1,8%	15,2%

**Tabelle 6: Wie kann man jenes Verhalten der Beamten am ehesten erklären?**

Hauptursache ist ... (relative Häufigkeit in %)	Bevölkerung	Beamte
Das Machtgefühl verändert die Beamten charakterlich negativ	35,5%	12,8%
Sie passen sich nur an die Logik ihres Arbeitszusammenhangs an	33,4%	39,3%
A priori schlechte Charaktere drängen sich in die Beamtenschaft	21,3%	4,3%
Überlastung und Stress erzeugen mangelnde Selbstbeherrschung	5,7%	28,0%
Sonstiges / schwer zu sagen	4,0%	15,6%

**Tabelle 7: Zwischen welchen Gruppen bestehen derzeit die größten Gegensätze?**

(Mehrfachnennungen möglich; Häufigkeiten in %)	Bevölkerung	Beamte
Arme und Reiche	63,9%	61,9%
Oligarchen und Rest der Gesellschaft	39,1%	42,8%
Beamte und gewöhnliche Bürger	34,9%	17,1%
Angehörige unterschiedlicher Machtgruppierungen	30,7%	39,3%
Privatunternehmer und Lohnarbeiter	27,2%	17,9%
Angehörige unterschiedlicher Nationalitäten	23,0%	16,0%
Jugend und ältere Generation	14,4%	10,9%
Angehörige unterschiedlicher politischer Überzeugungen	12,0%	17,9%
Angehörige unterschiedlicher religiöser Überzeugungen	8,7%	10,5%

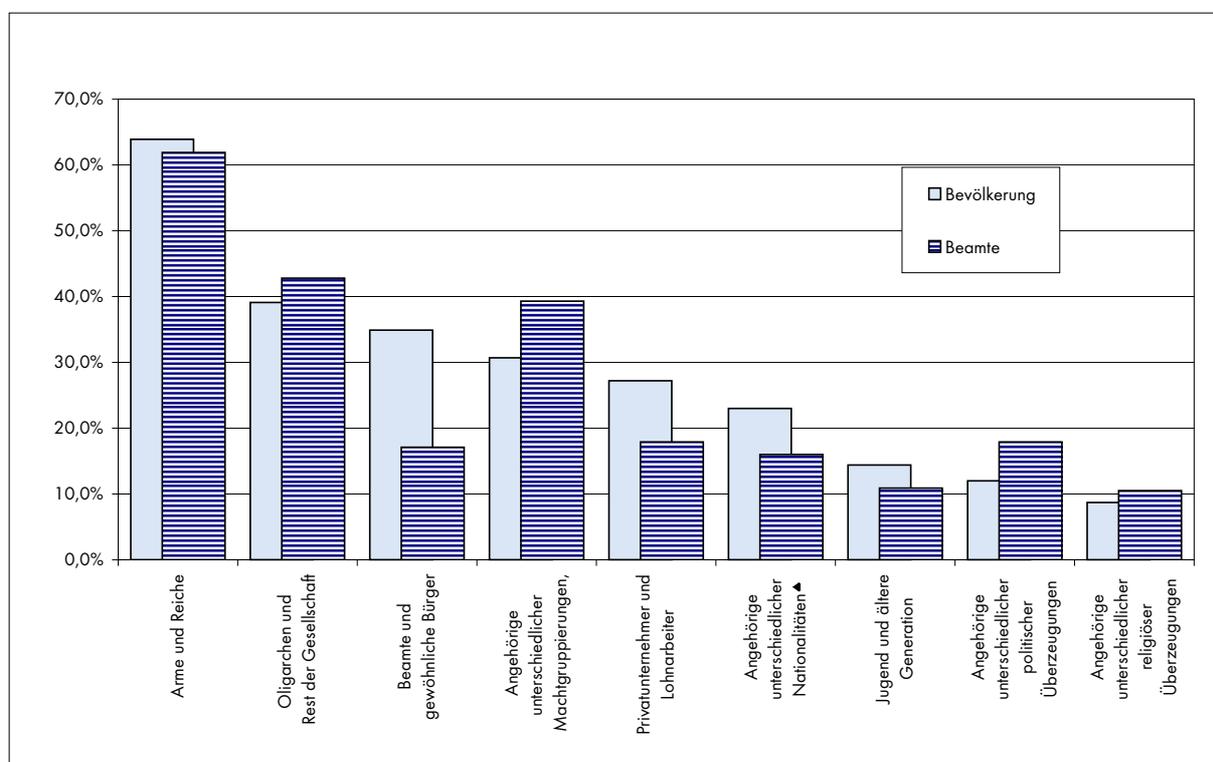


Tabelle 8: Charakterzüge von Beamten im Westen, in der Sowjetzeit und in Putins Russland  
Typus... (in Rangplätzen 1 bis 15 je nach Häufigkeit)

Beamter in Putins Russland		Sowjetbeamter		Westeuropäischer Beamter	
1	Kalter Technokrat; Formalist	1	Patriot mit Pflichtgefühl	1	Sachlich und kompetent
2	Basarmentalität; Teppichhändler	2	Verantwortungsvoll und zuverlässig	2	Hat Kultur und hohe Bildung
3	An den Landesinteressen desinteressiert	3	Kalter Technokrat; Formalist	3	Verantwortungsvoll und zuverlässig
4	Verantwortungslos	4	Hat Kultur und hohe Bildung	4	Patriot mit Pflichtgefühl
5	Inkompetent und mit geringer Qualifikation	5	Sachlich und kompetent	5	Besitzt schöpferisches und innovatives Potenzial
6	Ungebildet; mangelnde Umgangsformen	6	Träge und engstirnig	6	Begabung, sich auf nationale Traditionen zu stützen
7	Sachlich und kompetent	7	Begabung, sich auf nationale Traditionen zu stützen	7	Fähig, ausländische Erfahrungen zu nutzen
8	Träge und engstirnig	8	Unbestechlich	8	Unbestechlich
9	Hat Kultur und hohe Bildung	9	Inkompetent und mit geringer Qualifikation	9	Kalter Technokrat; Formalist
10	Fähig, ausländische Erfahrungen zu nutzen	10	Basarmentalität; Teppichhändler	10	Basarmentalität; Teppichhändler
11	Besitzt schöpferisches und innovatives Potenzial	11	Ungebildet; mangelnde Umgangsformen	11	Träge und engstirnig
12	Verantwortungsvoll und zuverlässig	12	Verantwortungslos	12	An den Landesinteressen desinteressiert
13	Patriot mit Pflichtgefühl	13	Besitzt schöpferisches und innovatives Potenzial	13	Verantwortungslos
14	Begabung, sich auf nationale Traditionen zu stützen	14	An den Landesinteressen desinteressiert	14	Ungebildet; mangelnde Umgangsformen
15	Unbestechlich	15	Fähig, ausländische Erfahrungen zu nutzen	15	Inkompetent und mit geringer Qualifikation

**Tabelle 9: Hat die Bürokratie Einfluss auf die nationale Politik? Ist er positiv oder negativ?**

Die Bürokratie übt ... (relative Häufigkeit in %)	Bevölkerung	Beamte
...keinen Einfluss auf die Landespolitik aus.	32,2%	41,6%
...positiven Einfluss auf die Landespolitik aus.	8,1%	37,4%
...negativen Einfluss auf die Landespolitik aus.	56,8%	19,5%
Schwer zu sagen.	3,0%	1,6%

**Tabelle 10: Hat Putin eine Machtvertikale errichtet, die das Land effektiv verwaltet?**

Die Vertikale der Macht ... (relative Häufigkeit in %)	Bevölkerung	Beamte
...wurde im Großen und Ganzen eingerichtet.	6,3%	15,6%
...versucht man einzurichten, ist aber bisher ineffektiv.	59,5%	70,4%
...existiert nur auf dem Papier.	32,8%	14,0%
Schwer zu sagen.	1,4%	0,0%

**Tabelle 11: Was charakterisiert die Amtsführung Präsident Putins am ehesten?**

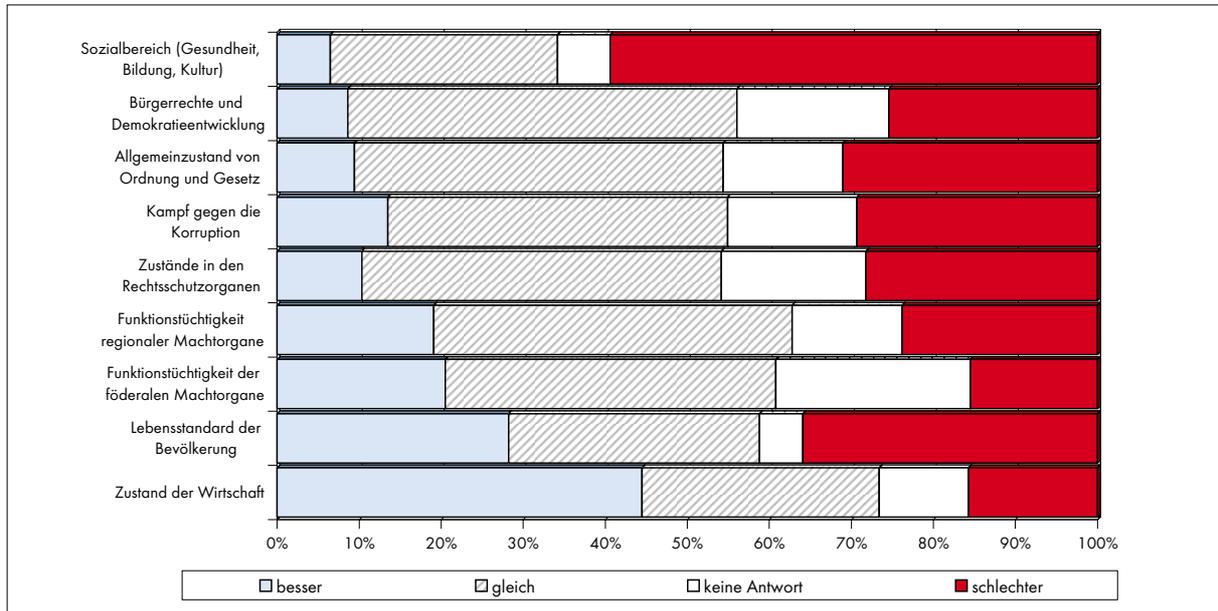
Wladimir Putin ... (relative Häufigkeit in %)	Bevölkerung	Beamte
...steht den Menschen nahe, bringt ihre Interessen zum Ausdruck und verteidigt sie auf allen Ebenen gegen Beamte und Bürokraten.	22,2%	27,6%
...ist selbst ein Produkt des bürokratischen Systems und handelt im Großen und Ganzen gemäß den Interessen der Bürokratie.	22,7%	16,3%
...handelt gemäß den Interessen einzelner Gruppierungen in seinem eigenen Umfeld.	22,8%	19,8%
Schwer zu sagen.	32,3%	36,2%

**Tabelle 12: Wie hat sich die Lage verändert, seitdem Putin an die Macht gekommen ist?**

Lage ist jetzt... (nur eine Antwort pro Aussage möglich; Häufigkeiten in %)	besser	gleich	schlechter	keine Antwort
Zustand der Wirtschaft	44,5%	28,9%	15,7%	10,9%
Lebensstandard der Bevölkerung	28,2%	30,6%	35,9%	5,3%
Funktionstüchtigkeit der föderalen Machtorgane	20,5%	40,3%	15,5%	23,7%
Funktionstüchtigkeit regionaler Machtorgane	19,1%	43,7%	23,8%	13,4%
Zustände in den Rechtsschutzorganen	10,3%	43,8%	28,2%	17,6%
Kampf gegen die Korruption	13,5%	41,4%	29,3%	15,8%
Allgemeinzustand von Ordnung und Gesetz	9,4%	44,9%	31,0%	14,6%
Bürgerrechte und Demokratieentwicklung	8,6%	47,4%	25,4%	18,5%
Sozialbereich (Gesundheit, Bildung, Kultur)	6,5%	27,7%	59,4%	6,4%

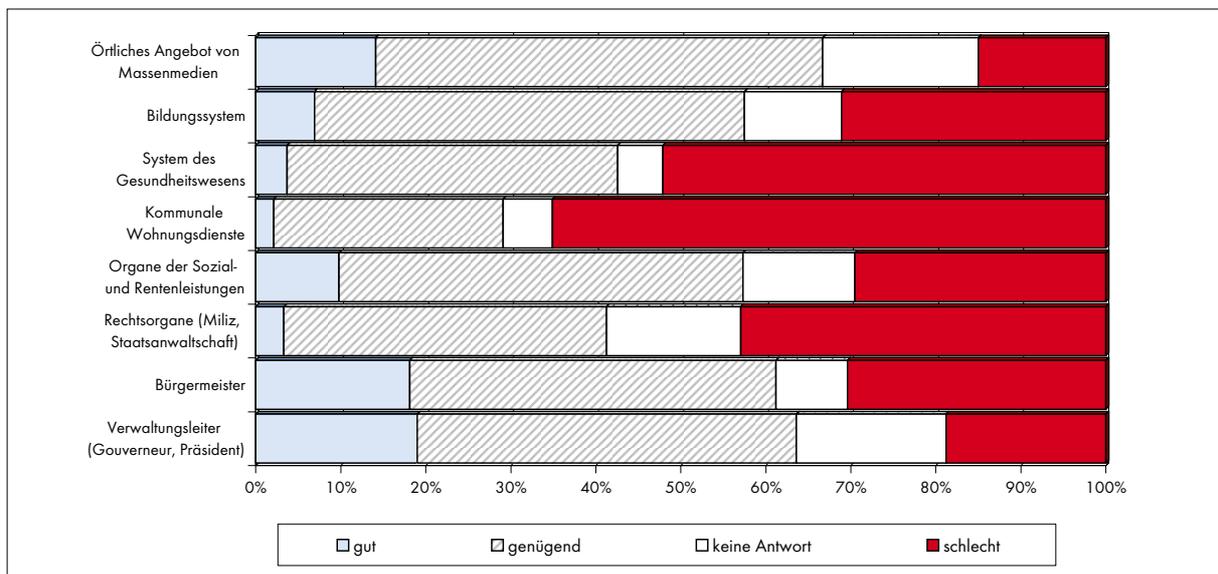
(Grafik zur Tabelle ist auf der folgenden Seite)

**Grafik zu Tabelle 12 auf der vorhergehenden Seite:  
Wie hat sich die Lage verändert, seitdem Putin an die Macht gekommen ist?**



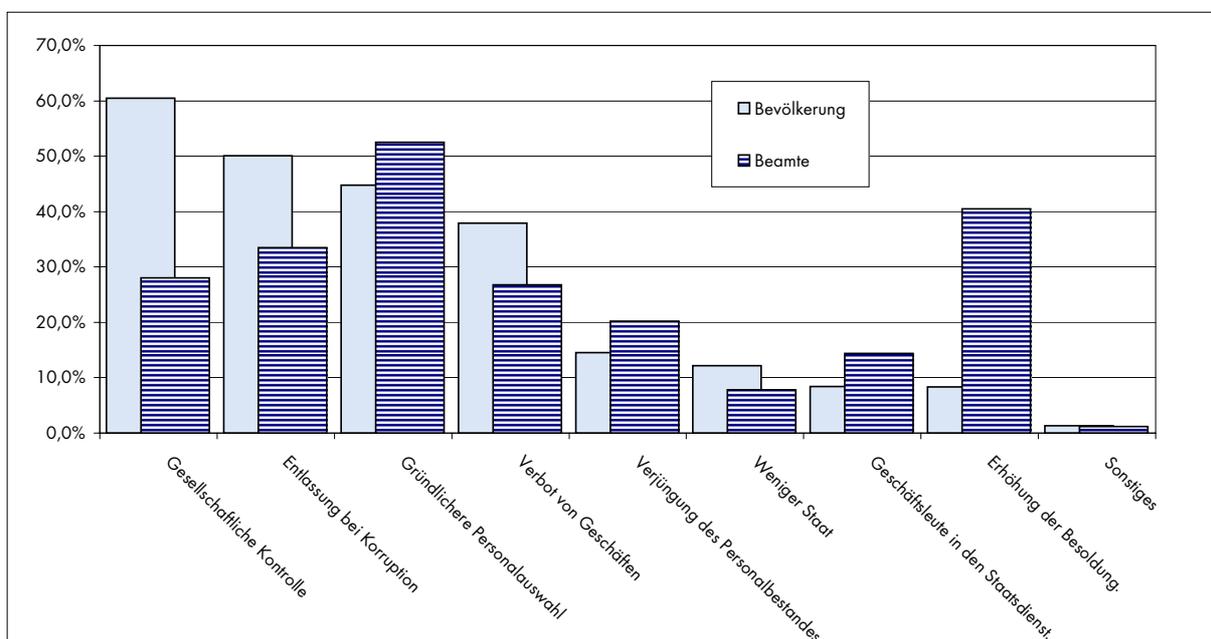
**Tabelle 13: Wie effektiv sind die Machtorgane, sozialen Dienste und Medien in ihrer Region?**

Bewertung... (nur eine Antwort pro Aussage möglich; Häufigkeiten in %)	gut	genügend	schlecht	keine Antwort
Verwaltungsleiter (Gouverneur, Präsident)	19,0%	44,6%	18,8%	17,6%
Bürgermeister	18,1%	43,1%	30,4%	8,4%
Rechtsorgane (Miliz, Staatsanwaltschaft)	3,3%	38,0%	43,0%	15,8%
Organe der Sozial- und Rentenleistungen	9,8%	47,5%	29,5%	13,2%
Kommunale Wohnungsdienste	2,1%	27,0%	65,1%	5,8%
System des Gesundheitswesens	3,7%	38,9%	52,1%	5,3%
Bildungssystem	6,9%	50,6%	31,1%	11,4%
Örtliches Angebot von Massenmedien	14,1%	52,6%	15,0%	18,3%



**Tabelle 14: Was könnte die Leistungsfähigkeit der staatlichen Verwaltung erhöhen?**

(Mehrfachnennungen möglich; Häufigkeiten in %)	Bevölkerung	Beamte
Steigerung der gesellschaftlichen Kontrolle über deren Arbeit	60,5%	28,0%
Entlassung aus dem Staatsdienst, wenn der Korruption überführt	50,1%	33,5%
Gründlichere Personalauswahl nach Bildung und Qualifikation	44,8%	52,5%
Verbot von Befassung mit Angelegenheiten der Geschäftswelt	37,9%	26,8%
Verjüngung des Personalbestandes	14,5%	20,2%
Staatlicher Rückzug, besonders aus Wirtschafts- und Sozialleben	12,2%	7,8%
Hereinziehen von Geschäftsleuten in den Staatsdienst	8,4%	14,4%
Erhöhung der Besoldung	8,3%	40,5%
Sonstiges	1,3%	1,2%


**Tabelle 15: Welche demokratische Einrichtung kann die Bürokratie wirksam kontrollieren?**

(Mehrfachnennungen möglich; Häufigkeiten in %)	Bevölkerung	Beamte
Russlands Präsident	40,7%	42,8%
Die Massenmedien	28,9%	33,1%
Bürgerrechtliche Organisationen	27,0%	22,6%
Protestaktionen: Kundgebungen, Demonstrationen und Streiks	25,6%	12,8%
Bürger-Appelle und Beschwerden bei den Machtorganen	22,0%	19,8%
Gang vor die Gerichte	20,6%	24,1%
Die (direkte) Wahl der föderalen und örtlichen Machtorgane	17,2%	34,2%
Berufsverbände und Gewerkschaften	10,2%	5,8%
Gesetzgebende Gebietsversammlungen (Regionalparlamente)	8,9%	13,2%
Staatsduma (Föderales Parlament)	5,6%	7,8%
Politische Parteien	5,4%	7,4%
Sonstige	5,6%	6,2%

(Grafik zur Tabelle ist auf der folgenden Seite)

Grafik zu Tabelle 15 auf der vorhergehenden Seite:  
Welche demokratische Einrichtung kann die Bürokratie wirksam kontrollieren?

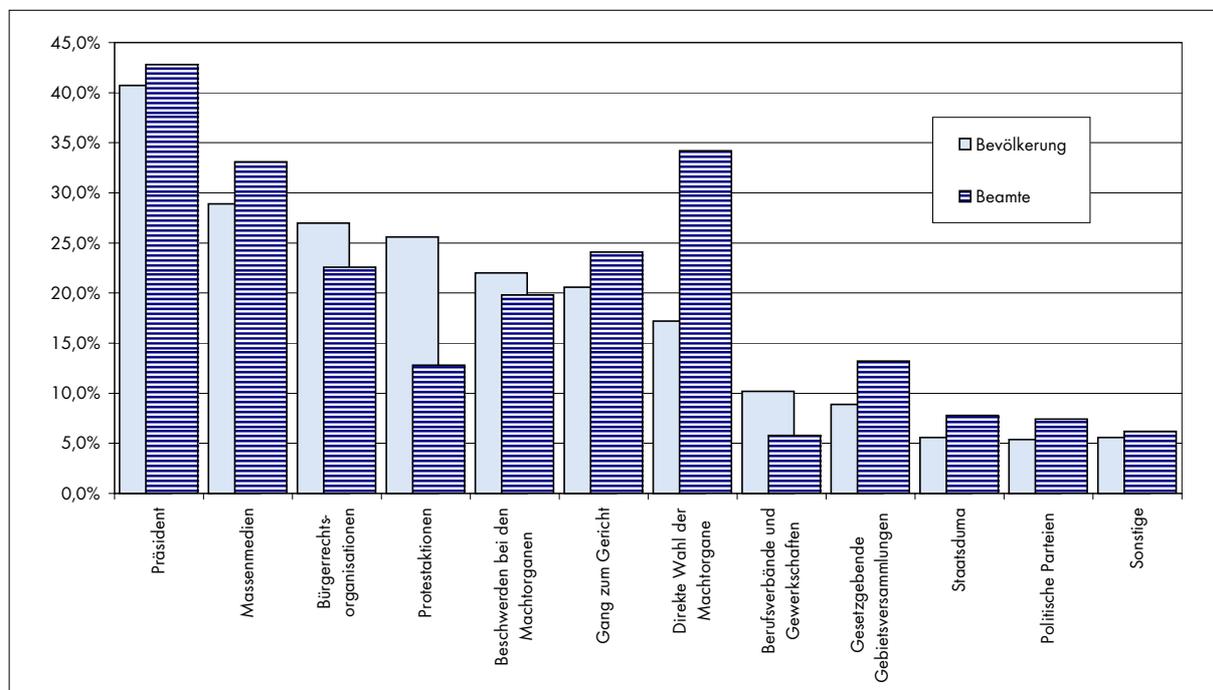


Tabelle 16: Wer bekämpft die Korruption am wirksamsten?

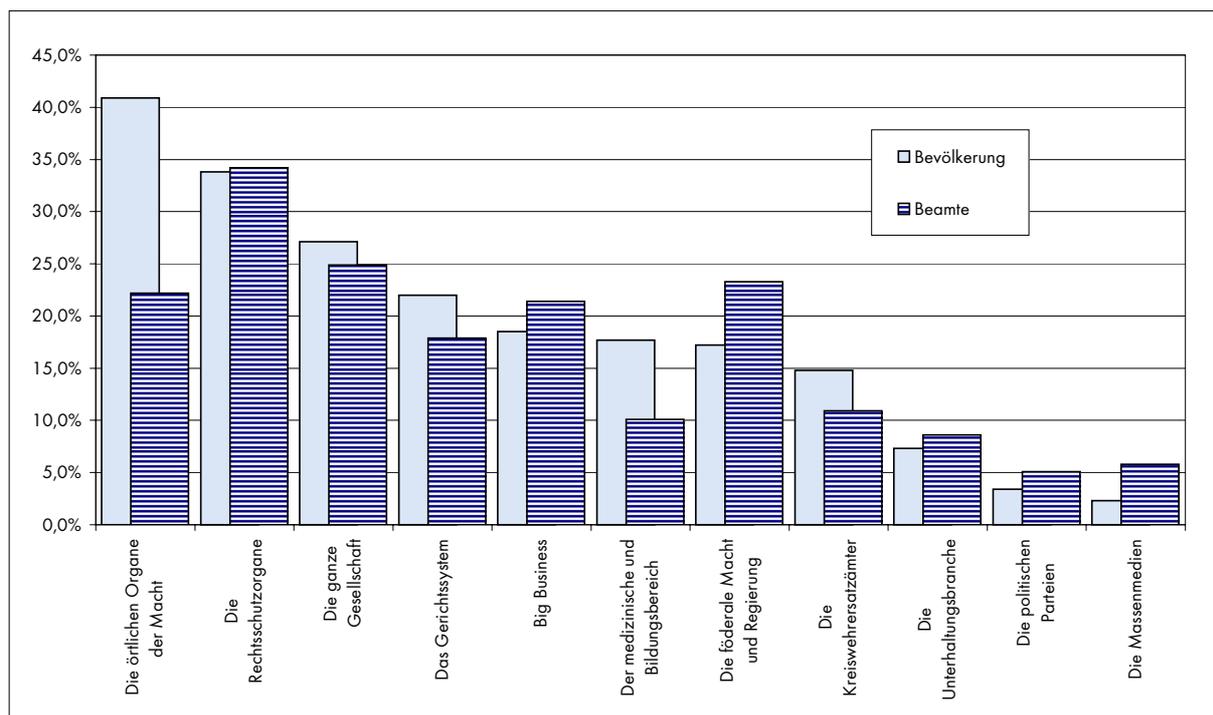
(Mehrfachnennungen möglich; Häufigkeiten in %)	Bevölkerung	Beamte
1. Niemand kann das	43,6%	34,6%
2. Inlandsgeheimdienst FSB	21,6%	24,5%
3. Präsident Wladimir Putin	19,0%	17,9%
4. Steuerbehörden	12,0%	16,0%
5. Rechtsorgane (Staatsanwaltschaft und Innenministerium)	10,3%	12,1%
6. Massenmedien	8,5%	7,8%
... ..		
11. Örtliche Machtorgane	1,0%	3,1%
12. Die beiden Kammern des russischen Parlaments	0,8%	0,4%

Tabelle 17: Was sind die Hauptursachen der Korruption?

Ursache ist vor allem ... (relative Häufigkeit in %)	Bevölkerung	Beamte
...Gier und fehlende Moral der Beamten.	29,5%	12,1%
...Interessenverflechtung von Bürokratie und „Big Business“.	23,8%	26,1%
...Ineffektivität des Staates; veraltete Gesetze.	33,3%	41,6%
...mangelnde Rechtskultur und Gesetzestreue der Staatsbürger.	13,4%	20,2%

**Tabelle 18: Welche Bereiche sind besonders stark von Korruption betroffen?**

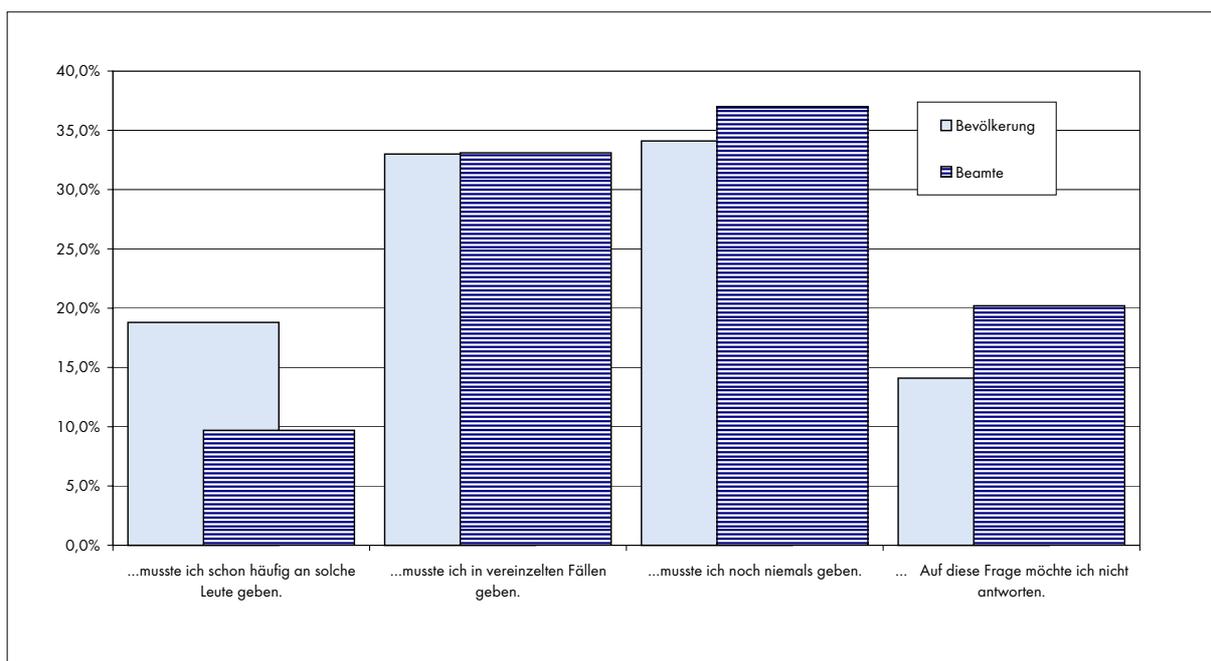
(Mehrfachnennungen möglich; Häufigkeiten in %)	Bevölkerung	Beamte
Die örtlichen Organe der Macht	40,9%	22,2%
Die Rechtsschutzorgane	33,8%	34,2%
Die ganze Gesellschaft	27,1%	24,9%
Das Gerichtssystem	22,0%	17,9%
Big Business	18,5%	21,4%
Der medizinische und Bildungsbereich	17,7%	10,1%
Die föderale Macht und Regierung	17,2%	23,3%
Die Kreiswehrratsämter	14,8%	10,9%
Die Unterhaltungsbranche	7,3%	8,6%
Die politischen Parteien	3,4%	5,1%
Die Massenmedien	2,3%	5,8%


**Tabelle 19: Wohin fließen die von den Ministerien in die Regionen angewiesenen Gelder?**

Die Umverteilung der Steuern ... (relative Häufigkeit in %)	Bevölkerung	Beamte
...geschieht so, dass der größte Teil einfach geklaut wird.	52,0%	19,5%
...zum Vorteil der einen Region und zum Nachteil der anderen.	24,4%	38,1%
...geschieht in Übereinstimmung mit dem Haushaltsgesetz.	2,5%	20,6%
Schwer zu sagen.	21,2%	21,8%

**Tabelle 20: Mussten Sie Geld oder Geschenke an die verteilen, die Ihre Probleme lösen sollten?**

Geschenke oder Geld... (relative Häufigkeit in %)	Bevölkerung	Beamte
...musste ich schon häufig an solche Leute geben.	18,8%	9,7%
...musste ich in vereinzelten Fällen geben.	33,0%	33,1%
...musste ich noch niemals geben.	34,1%	37,0%
Auf diese Frage möchte ich nicht antworten.	14,1%	20,2%


**Tabelle 21: Wenn es sein musste: Wofür bzw. an wen gaben Sie etwas?**

(in Rangplätzen 1 bis 12 je nach Häufigkeit)	Bevölkerung	Beamte
...an Beschäftigte im medizinischen und Bildungsbereich	1	1
...an Verkehrspolizisten	2	2
...an (Verwaltungs-)Beamte	3	3
...an die übrigen Angehörigen der Miliz	4	4
...an das Kataster- und Erbschaftsamt	5	5
...an die Arbeitsverwaltung	6	6
...an das Kreiswehrrersatzamt	7	8

## Kommentar

### Kader-Rochade im Kreml

Von Hans-Henning Schröder, Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Am Montag, den 14. November gab Präsident Putin eine Reihe von Entscheidungen bekannt, die die politische Führungsspitze neu gestalteten. Per Erlass legte der Präsident fest, dass der Ministerpräsident in Zukunft nicht einen, sondern drei Stellvertreter haben sollte. Von diesen dreien sollte einer als Erster Stellvertretender Ministerpräsident den Vorrang haben, ein zweiter sollte die Funktion des Stellvertretenden Ministerpräsidenten mit dem Amt des Verteidigungsministers verbinden. Die beiden neuen Positionen wurden sogleich besetzt: die Position des Ersten Stellvertretenden Ministerpräsidenten übernahm Dmitrij Medwedjew, bisher Leiter der Präsidentschaftsadministration, während der amtierende Verteidigungsminister Sergej Iwanow unter Beibehaltung seines Ressorts zum Stellvertretenden Ministerpräsidenten avancierte.

Damit erhält die Regierungsspitze ein neues – politisches – Profil. Bisher stand dem Kabinett mit Michail Fradkow ein „technischer“ Ministerpräsident vor, der in den 18 Monaten seiner bisherigen Amtszeit durchaus glücklos agierte. Sein Stellvertreter war der angesehene Finanz- und Wirtschaftspolitiker Alexander Shukow, der Fradkow bei Abwesenheit vertrat und im Übrigen die Hände voll zu tun hatte, die ‚wirtschaftsliberalen‘ Minister German Gref und Alexej Kudrin einzubinden. Mit Medwedjew und Iwanow rücken nun zwei Politiker in die Regierungsspitze vor, die als enge Vertraute des Präsidenten gelten – Medwedjew, der „Petersburger Jurist“, der Putin seit Anfang der 90er Jahre begleitet, und Iwanow, der „Petersburger Tschekist“, den Putin seit 1976–77 aus der Zusammenarbeit im Leningrader KGB kennt.

Es ist abzusehen, dass die Bedeutung von Fradkow und Shukow mit diesem Revirement gemindert wird. Shukow büßt durch die Beförderung Medwedjews seine Rolle als zweiter Mann der Regierung ein. Über Fradkows Ablösung wird seit geraumer Zeit spekuliert. Dazu passt auch, dass die Tageszeitung „Kommersant“ jetzt verbreitet, der Ministerpräsident sei zuckerkrank und auf dem Rückflug von seiner Chinareise so stark erkrankt, dass man ihn in Chabarowsk in eine Spezialklinik habe einliefern müssen. Die Tage des Ministerpräsidenten, den ein angelsächsischer Kommentator als den „most uninspiring, dull politician in Europe“ bezeichnet hat, scheinen gezählt.

Mit Medwedjews Wechsel in die Regierung wurde eine der Schlüsselpositionen russischer Politik frei, das Amt des Leiters der Präsidentschaftsadministration, das Putin umgehend mit Sergej Sobjanin, dem Gouverneur des Gebiets Tjumen, besetzte. Sobjanin, ein erfahrener Verwaltungsmann mit exzellenten Kontakten zur Öl- und Gasindustrie, ist kein Fremder in Moskau – eine Zeitlang war er Ausschussvorsitzender im russischen Oberhaus, dann ernannte ihn Putin zu seinem Stellvertretenden Bevollmächtigten im Ural –, doch für die engere Umgebung des Präsidenten ist er ein Außenstehender, der sich keiner der Clans – den „Petersburger Juristen“ oder den „Tschekisten“

– zuordnen lässt. Insofern hat Putins Kader-Rochade durchaus eine innere Logik: zwei führende Vertreter konkurrierender Gruppen, Iwanow und Medwedjew, werden an der Spitze der Regierung placiert, während die Führung der Präsidentschaftsadministration in die Hände eines ‚Neutralen‘ übergeben wird.

Im Zuge der Umgestaltung fällt der Präsident noch zwei weitere Personalentscheidungen. Er löste die Präsidentschaftsbevollmächtigten für die Wolga-Region und den Fernosten ab. Sergej Kirienko in der Wolga-Region hatte schon lange um eine andere Verwendung gebeten, die er als Leiter der föderalen Atomagentur auch erhielt, während Konstantin Pulikowskij im russischen Fernen Osten offenbar nicht zurecht kam. In die offenen Positionen rückten zwei Aufsteiger, die beide durchaus eine politische Zukunft haben könnten: Alexander Konowalow, ein Petersburger Jurist, und Kamil Ischakow, ein tatarischer Kommunalpolitiker.

Die taktischen Spiele zwischen den bürokratischen Clans sind aber nur ein Element der Kader-Rochade. Nach wie vor steht die russische Regierung vor der Aufgabe, im Gesundheitswesen, im Sozialbereich und in der Kommunal- und Wohnungswirtschaft Reformen durchzuführen, die nicht ohne erhebliche Belastungen für die Bevölkerung vor sich gehen dürften. Erste Reformschritte hatten Anfang 2005 im ganzen Land zu Protesten geführt. Ob die neu aufgestellte Regierung die Kraft hat, die Reformen voranzutreiben, bleibt abzuwarten. Zugleich stellt sich eine zweite Frage, die sich seit 2004 immer stärker in den Vordergrund schiebt und von der eine lähmende Wirkung auf die Politik ausgeht, die Frage der Nachfolge Putins im Jahr 2008. Die Umbesetzungen riefen in den russischen Medien daher sofort lebhaftere Spekulationen darüber hervor, ob das Revirement der Beginn des Wahlkampfs zwischen Medwedjew und Iwanow sei. Dies wäre allerdings fatal. Die russische Regierung ist mit so vielen drängenden Problemen im Wirtschafts- und Sozialbereich konfrontiert, dass sie sich eine Wartezeit bis 2008 eigentlich nicht leisten kann.

## Dokumentation

### Die Biographien der Gewinner des Personalkarussells

#### Dmitrij Anatoljewitsch Medwedjew – neuer Erster Stellvertretender Ministerpräsident

Dmitrij Medwedjew (geboren 14.9.1965 in Leningrad) studierte noch zu Sowjetzeiten Recht an der Leningrader Staatsuniversität (LGU), machte 1987 sein Examen und schlug zunächst die Hochschullaufbahn ein. 1990 promovierte er in Zivilrecht und lehrte in der Folge bis zum Jahr 1999 an der Juristischen Fakultät der LGU (bzw. SpGU). Neben seiner akademischen Tätigkeit beriet er in der ersten Hälfte der 1990er Jahre das Komitee für Auswärtiges beim Petersburger Bürgermeisteramt. Dieses Komitee wurde damals von Putin geleitet, dem Medwedjew direkt zuarbeitete. 1993 übernahm Medwedjew auch den Posten eines Leiters der Rechtsabteilung von „Pulp Enterprises“, einem holzverarbeitenden Unternehmen in Petersburg. 1998 wurde er Mitglied des Aufsichtsrats des Papierkombinats Brazk.

Im Jahr 1999 wechselte er nach Moskau und übernahm kurzzeitig das Amt des Stellvertretenden Leiters des Regierungsapparats. In dieser Zeit übte Putin das Ministerpräsidentenamt aus. Mit der Übernahme des Präsidentenamtes durch Putin im Januar 2000 wechselte Medwedjew dann in die Präsidialadministration, deren Stellvertretender Leiter er wurde. Im Präsidentschaftswahlkampf Anfang 2000 leitete er den Wahlkampfstab Putins. Im Juni 2000 stieg er zum Ersten Stellvertretenden Leiter der Präsidialadministration auf und war als solcher für Putins Tagesplanung und für die Koordination von Regierung und Präsidialverwaltung verantwortlich. 2001 betraute ihn Putin mit der Durchführung der Reform des öffentlichen Dienstes. Am 28.6.2002 wurde Medwedjew zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats des Erdgasmonopolisten Gazprom gewählt. Am 30.10.2003 wurde er zum Leiter der Präsidialadministration ernannt. Die russischen Medien beschreiben ihn als effizienten Manager und als „vernünftigen Menschen mit modernen Ansichten“. Er gilt als Vertreter der „Petersburger Juristen“ im Umfeld des Präsidenten. Am 14. November 2005 löste der Präsident ihn als Leiter der Präsidialverwaltung ab und ernannte ihn zum Ersten Stellvertretenden Ministerpräsidenten.

#### Sergej Borisowitsch Iwanow – Verteidigungsminister und neuer Stellvertretender Ministerpräsident

Sergej Iwanow (geboren am 31.1.1953 in Leningrad) absolvierte 1973 ein Dolmetscherstudium an der Leningrader Staatsuniversität, danach eine Ausbildung an der KGB-Hochschule in Minsk, die er 1976 abschloss. 1976–1977 war er in der 1. (Kader-)Abteilung des Leningrader KGB tätig, wo er Wladimir Putin kennen lernte. Danach besuchte er das Andropow-Institut des KGB, das er 1981 abschloss. Von 1981 bis 1991 gehörte Iwanow der 1. Hauptverwaltung des KGB an. 1981–1983 hielt er sich wahrscheinlich unter der Tarnung eines „2. Botschaftssekretärs“ in Großbritannien auf, wurde 1983 aber von der britischen Regierung wegen Spionage zur „persona non grata“ erklärt. Bis 1985 gehörte er der Residentur in Helsinki an, 1985–1991 war er Resident in Kenia. Nach der Auflösung des KGB 1991 arbeitete Iwanow bis 1998 im Dienst der Auslandsaufklärung (SVR), am Schluss als Direktor der Europa-Abteilung.

Auf Vorschlag Putins, damals Direktor des Inlandsgeheimdienstes FSB, wechselte er als Stellvertretender Direktor und Leiter der Abteilung Analyse, Prognose und strategische Planung zum FSB. Am 15. November 1999 wurde er in Nachfolge Putins von Jelzin zum Sekretär des Sicherheitsrats ernannt. Am 28. März 2001 ernannte Präsident Putin ihn zum Verteidigungsminister. Am 14. November 2005 ernannte der Präsident ihn dann zum Stellvertretenden Ministerpräsidenten. Iwanow bleibt Verteidigungsminister.

Iwanow ist verheiratet und hat zwei Söhne. Der ältere, Alexander Iwanow (28) arbeitet bei der staatlichen Außenwirtschaftsbank. Er war im Mai 2005 in einen Verkehrsunfall verwickelt, bei dem eine ältere Fußgängerin getötet wurde. Der jüngere Sohn, Sergej Iwanow (24), ist Vizepräsident der Gazprombank.

#### Sergej Semjonowitsch Sobjanin – neuer Leiter der Präsidialadministration

Sergej Sobjanin (geboren am 21.6.1958 in Njaksimwol, einem Ort im Rayon Berjosowa im Autonomen Bezirk der Chanten und Mansen) absolvierte 1980 die Mechanische Fakultät am Technologischen Institut in Kostroma und arbeitete danach im Röhrenwerk von Tscheljabinsk, wo er vom Schlosser zum Meister aufstieg. 1982–1984 war er als Abteilungsleiter in einem Rayonkomitee des Komsomol tätig. 1984 wurde er Stellvertretender Vorsitzender des Sowjets von Kogalym, dann übernahm er die Leitung der örtlichen Kommunalwirtschaft, anschließend wird er Sekretär des Stadtexekutivkomitees. 1988 wechselte er von der Stadt auf die Regionsebene und war bis 1990 als Stellvertretender Leiter der Organisationsabteilung des Bezirkskomitees der KPdSU tätig. 1989 schloss er ein Zweitstudium in Jura ab und promovierte in der Folge mit einer Arbeit über die Rechtslage der Autonomen Bezirke als Subjekte der Russischen Föderation. 1990 trat Sobjanin an die Spitze der Steuerinspektion von Kogalyma und wurde 1991 zum Bürgermeister von Kogalyma gewählt. In Kogalyma entwickelte Sobjanin Kontakte zu Wagit Alekperow, später Präsident des Erdölkonzerns „Lukoil“,

und zu Semjon Wajnschtok, in der Folge Präsident des Konzerns „Transneft“, der das russische Erdölpipeline-Netz betreibt.

1993 wurde Sobjanin Erstes Stellvertretendes Oberhaupt des Autonomen Bezirks der Chanten und Mansen. 1994 wählte man ihn dort in das Regionalparlament, dessen Vorsitzender er 1994 wurde. In dieser Funktion wurde er im Januar 1996 „Senator“, d.h. Mitglied des Föderationsrates. 1998 leitete er im Föderationsrat den Ausschuss für Verfassungsgesetzgebung und Rechts- und Gerichtsfragen.

Am 12. Juli 2000 ernannte Präsident Putin Sobjanin zum Ersten Stellvertretenden Präsidialbevollmächtigten im Föderalbezirk Ural. Am 14. Januar 2001 wurde Sobjanin zum Gouverneur des Gebiets Tjumen gewählt. Seit 2004 ist er Mitglied des Obersten Rates der Putin-nahen Partei „Einiges Russland“. Am 17. Februar wurde er auf Vorschlag des Präsidenten vom Regionalparlament als Gouverneur von Tjumen bestätigt. Am 14. November 2005 wurde Sobjanin zum Leiter der Präsidialadministration ernannt. Er gilt als loyal gegenüber dem Präsidenten und steht, soweit bekannt, keiner der Einflussgruppen innerhalb der Präsidialverwaltung nahe. Sein Nachfolger für das Amt des Gouverneurs von Tjumen steht noch nicht fest.

### **Alexander Wladimirowitsch Konowalow – neuer Präsidialbevollmächtigter im Föderalbezirk Wolga**

Alexander Konowalow (geboren am 9.6.1968 in Leningrad) absolvierte an der St. Petersburger Staatlichen Universität ein Jurastudium, das er 1992 abschloss. Nach dem Examen trat er den Dienst in der Petersburger Staatsanwaltschaft an, zunächst als Gehilfe des Staatsanwalts des Rayons Wyborg. 2003 stieg er zum Stellvertretenden Staatsanwalt von St. Petersburg auf. Er vertrat in einer Reihe spektakulärer Prozesse die Anklage, u.a. im Fall des Gouverneurs des Autonomen Bezirks der Nenzen, dem vorgeworfen wurde, eine Mitarbeiterin geschlagen zu haben. Neben der Arbeit in der Staatsanwaltschaft hielt Konowalow, der den Grad eines Dr. jur. (Kandidat der Wissenschaften, Thema der Arbeit: Eigentumsschutz im bürgerlichen Recht) besitzt, Vorlesungen an der Universität.

Am 2. Februar 2005 wurde Konowalow zum Staatsanwalt von Baschkortostan ernannt. Im Vorfeld der Ernennung hatte die baschkirische Führung drei Personalvorschläge Moskaus abgelehnt. Da jedoch der Skandal von Blagoweschtschensk dringender Klärung bedurfte – dort hatten Einheiten der Sonderpolizei OMON die Einwohner eines Dorfes verprügelt –, setzte Dmitrij Medwedjew, damals der Chef der Präsidialverwaltung, angeblich gegen Widerstand von Generalstaatsanwalt Ustinow, die Kandidatur Konowalows durch. Konowalow zeigte sich in seiner Arbeit pragmatisch und kompromissbereit, aber durchaus effektiv. So verlor er z.B. zwar den Prozess über die Privatisierung eines Heizkraftwerks, den er als Staatsvertreter führte, erreichte aber dennoch die Rückführung der Aktiva des Unternehmens in staatliches Eigentum. Im Fall Blagoweschtschensk stellte Konowalow acht Polizisten vor Gericht und spielte nach Ansicht der baschkirischen Menschenrechtsvertreter in diesem Fall eine „gemäßigt positive Rolle“. Am 14. November 2005 wurde Konowalow zum Präsidialbevollmächtigten im Föderalbezirk Wolga ernannt.

### **Kamil Schamiljewitsch Ischakow – neuer Präsidialbevollmächtigter im Föderalbezirk Fernost**

Kamil Ischakow wurde am 8.2.1949 in Kasan geboren. Sein Vater, Schamil Ischakow, arbeitete als Chauffeur und fungiert seit 1999 als Imam einer Moschee. Kamil Ischakow besuchte bis 1963 ein Fernmeldetechnikum. 1965–1969 arbeitete er als Fernmeldemonteur in einer Kasaner Chemiefabrik. 1969–1973 absolvierte er an der Kasaner Staatlichen Universität ein Physikstudium, das er als Radiophysiker abschloss. Von 1973–1980 war er Komsomolsekretär des Rayons „Sowjetskij“. 1980 wird er Stellvertretender Direktor (für Kader), dann Direktor der Kasaner Wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Algoritm“, 1987–88 Generaldirektor des Wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Rechentechnik und Informatik“ und Direktor des Kasaner wissenschaftlichen Ausbildungszentrums des Staatskomitees der UdSSR für Rechentechnik und Informatik. 1988–1989 wird er zum Ersten Sekretär eines Rayonskomitees der KPdSU, 1989 zum Vorsitzenden des Stadtexekutivkomitees von Kasan ernannt. Seit 1991 war er als Vorsteher der Stadtverwaltung (Bürgermeister) von Kasan tätig. Sein Verhältnis zur Führung der Republik Tatarstan galt als gespannt.

Als Bürgermeister trat Ischakow im Januar 2005 den Demonstranten gegenüber, die gegen die Monetarisierung der Sozialleistungen protestierten und versprach, aus dem Stadthaushalt zusätzliche Mittel in Höhe von 10 Mio. Rubel bereitzustellen. Im August begrüßte er anlässlich der 1000-Jahrsfeier der Stadt Kasan den russischen Präsidenten und die Staatsoberhäupter der GUS. Am 24. Oktober 2005 wurde er als Bürgermeister wiedergewählt. Am 14. November 2005 wurde er dann von Präsident Putin zum Präsidialbevollmächtigten im Föderalbezirk Fernost ernannt. Die Medien handeln ihn als potentiellen Nachfolger des Präsidenten von Tatarstan, Mintimer Schajmijew. Es ist allerdings auch die Version zu lesen, dass Schajmijew mit dieser Ernennung einen gefährlichen Konkurrenten aus der regionalen Politik „weggelobt“ hat.

*Zusammengestellt von Hans-Henning Schröder*

## Chronik

### Vom 11. bis zum 17. November 2005

11.11.2005	Russische Menschenrechtler protestieren gegen einen Gesetzentwurf, der eine Neulizenzierung von Nichtregierungsorganisationen und eine verschärfte Kontrolle ihrer Tätigkeit vorsieht.
11.11.2005	Die Zeitung "Kommersant" veröffentlicht einen Artikel Chodorkowskij, in dem dieser aus dem Lager heraus Putins Politik scharf kritisiert.
13.11.2005	In Afghanistan stürzt ein Transportflugzeug des Typs Il-67 der Gesellschaft "Sarit Airlines" ab. Alle Besatzungsmitglieder – fünf Russen und zwei Ukrainer – werden getötet.
13.11.2005	Der serbische Präsident Boris Tadic trifft zu einem dreitägigen Besuch in Moskau ein, um mit russischen Politikern die Zukunft des Kosovo zu diskutieren.
14.11.2005	Die EBRD legt ihren halbjährlichen "Transition Report" für Osteuropa und Russland vor. Danach wird für das laufende wie das kommende Jahr eine Wachstumsabschwächung erwartet. Positiv wird eine Rückbildung von Korruption und Kriminalität vermerkt ( <a href="http://www.ebrd.com/pubs/econo/6520.htm">http://www.ebrd.com/pubs/econo/6520.htm</a> ).
14.11.2005	Putin gestaltet die politische Führungsspitze um. Der Leiter der Präsidialadministration, Dmitrij Medwedjew wechselt als Erster Stellvertretender Ministerpräsident in die Regierung. Verteidigungsminister Sergej Iwanow wird unter Beibehaltung seines Amtes zu einem Stellvertretenden Ministerpräsidenten ernannt. Nachfolger Medwedjews in der Präsidialadministration wird Sergej Sobjanin, bisher Gouverneur des Gebiets Tjumen. Die Präsidialbevollmächtigten für die Wolgaregion und den Fernen Osten, Sergej Kirienko und Konstantin Pulikowskij, werden abgelöst und durch Alexander Konowalow bzw. Kamil Ischakow ersetzt.
14.11.2005	Außenminister Sergej Lawrow erörtert mit seinem polnischen Amtskollegen Stefan Meller Möglichkeiten zur Verbesserung der bilateralen Beziehungen.
14.11.2005	Das Verfassungsgericht entscheidet, dass Bürger das Recht haben, öffentlich für eine Stimmabgabe "Gegen alle" zu werben.
14.11.2005	Präsident Putin und sein usbekischer Amtskollege Islam Karimow unterzeichnen in Moskau einen Vertrag über bilaterale Zusammenarbeit, der u.a. gegenseitige militärische Hilfe vorsieht und Russland die Möglichkeit eröffnet, Militärbasen auf usbekischem Gebiet einzurichten.
15.11.2005	Der ehemalige Präsidialbeauftragte für die Wolga-Region, Sergej Kirienko, wird zum Leiter der Föderalen Agentur für Atomenergie (Rosatom) ernannt.
15.11.2005	Der Oberste Gerichtshof hebt seine eigene Entscheidung vom 16. August auf und bestätigt nunmehr das Verbot der Nationalbolschewistischen Partei (NPB) in letzter Instanz.
15.11.2005	Schweizer Zollbehörden beschlagnahmen 54 Gemälde, die das Puschkin-Museum als Leihgabe für eine Ausstellung französischer Malerei in Martigny zur Verfügung gestellt hatte. Die Beschlagnahme erfolgt auf Grund eines Gerichtsbeschlusses, den das Unternehmen Noga erwirkt hat. Noga versucht seit einiger Zeit, Geldforderungen gegen den russischen Staat einzutreiben.
16.11.2005	Auf Intervention der Schweizer Regierung wird die Beschlagnahme von 54 Gemälden des Puschkin-Museums aufgehoben.
16.11.2005	Aus einem Safe im Moskauer Goethe-Zentrum werden 100.000 Rubel gestohlen.
16.11.2005	Präsident Putin empfängt den indischen Verteidigungsminister Pranab Mukherji und erörtert mit ihm Fragen der militärtechnischen Zusammenarbeit.
17.11.2005	Putin nimmt in der Türkei gemeinsam mit dem türkischen Ministerpräsidenten Recep Tayyip Erdogan und dessen italienischem Amtskollege Silvio Berlusconi an den Feierlichkeiten anlässlich der Eröffnung der Gaspipeline „Blauer Strom“ teil, über die russisches Gas durch das Schwarze Meer direkt in die Türkei geliefert werden soll.

Die Russlandanalysen werden mit Unterstützung durch die Otto-Wolff-Stiftung gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde herausgegeben.

Die Meinungen, die in den Russlandanalysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion und technische Gestaltung: Matthias Neumann, Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder

Russlandanalysen-Layout: Cengiz Kibaroglu

ISSN 1613-3390 © 2005 by Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Publikationsreferat • Klagenfurter Str. 3 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-7891 • Telefax: +49 421-218-3269

e-mail: publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de • Internet-Adresse: www.russlandanalysen.de

**Lesehinweis**

**Arbeitspapiere und Materialien der Forschungsstelle Osteuropa, Bremen  
No. 69 – 2005 (in englischer Sprache)**

**Heiko Pleines (ed.): How to Explain Russia's Post-Soviet Political and Economic System  
73 pp., illustrations**

**Contents:**

*Heiko Pleines*

**Introduction .....5**

*Hans-Henning Schröder*

**What Kind of Political Regime Does Russia Have? .....6**

*Diana Schmidt*

**What Kind of Civil Society Does Russia Have? .....23**

*David Lane*

**Russia's Asymmetric Capitalism in Comparative Perspective .....46**

*Denis Eckert*

**Russia 15 Years Later:**

**Contemporary Paradoxes in the Organization of Economic Space ..... 61**

*Valerie Bunce*

**Commentary on the Papers.....68**

**Bezugspreis pro Heft: 4 Euro + Portokosten**

**Bestellungen an:** [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)

**Forschungsstelle Osteuropa**

**Publikationsreferat**

**Klagenfurter Str. 3**

**28359 Bremen**

**Elektronische Version (PDF-Datei) kostenlos verfügbar unter**

[http://www.forschungsstelle-osteuropa.de/con/images/stories/pdf/ap/fsoAP69\\_web.pdf](http://www.forschungsstelle-osteuropa.de/con/images/stories/pdf/ap/fsoAP69_web.pdf)